

PRESSEINFORMATION

Dr. Oliver Claes

Öffentlichkeitsreferent

Haus der
Evangelischen Kirche
Klingenderstraße 13
33100 Paderborn

Tel.: 05251 5002-21
claes@kkpb.de

28.03.2024

Osterpredigt von Superintendent Volker Neuhoff Die Botschaft von der Auferstehung kann den Alltag verändern

Paderborn/Kreis Höxter (ekp). „Wie geht es Ihnen mit dem österlichen Gefühl?“. Diese Frage stellte Volker Neuhoff, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn, an den Beginn seiner Predigt über Hannas Lobgesang (1. Samuel 2,1-8a) im Gottesdienst am Ostersonntag in der Marktkirche zu Paderborn. Ist der große Auftakt des Ostergottesdienstes mit viel „Halleluja“ nicht zu dick aufgetragen angesichts der Realität?

„Ostern ist das höchste Fest der Christenheit. Vielleicht darf oder muss man dann sogar den großen Auftakt setzen, der sich vom krassen Alltag unterscheidet. Sich hineinbegeben oder hineinziehen lassen in ein österliches Gefühl“, sagte Neuhoff und betonte, dass Ostern sich dann ereigne, wenn sich der Alltag in der Botschaft dieses Festes wiederfinde, „wenn ich entdecke, was die Auferstehung mit meinem Leben zu tun hat. Wenn sie Platz hat in meinem Leben jenseits des Festes. Wo oft kein Grund ist, den Tag zu loben, sondern die Nachrichtenlage zum Gotterbarmen ist.“

In alten Osterchorälen werden zwischen den vielen „Hallelujas“ auch „Kyrieleis – Herr, erbarme dich!“ gesungen und im gesungenen Osterevangelium blitze der Schrecken und die Furcht der Frauen am Grab Jesu hervor: „Wo ist unser Herr?“ Der Schrecken über den Tod lasse sich nicht mal eben – auch nicht durch Engel an der Seite – abschalten, so der Superintendent.

Von Ostern könnten Menschen die Ahnung mitnehmen „Christ will unser Trost sein“. Das österliche Gefühl verändere: „Weil es Sehnsucht aufnimmt und Trostbedürftigkeit. Weil es unsere Einstellung und Haltung begleiten wird. Weil wir es in unseren Alltag integrieren und Lebenshoffnung dort praktizieren können“, erklärte Neuhoff. Von Ostern strahle die Hoffnung aus, dass der Tod nicht den Sieg davontragen werde. „Der Tod gebärdet sich mächtig. Der so umschriebene 'natürliche' Tod nicht weniger als der soziale und der gewaltsame. Er bringt Leid mit sich. Etliche gar sind Handlanger des Todes und tragen ihn in die Geschichte einzelner Menschen und von Gruppen und Völkern. Außerdem sind es längst nicht allein Menschen, die die Macht des Todes zu spüren bekommen: Alle Kreatur harret auf Erlösung“, unterstrich Neuhoff.

Der Leben schaffende Gott wolle es anders, wolle, dass Menschen aus dem Staub des Elends, der Erniedrigung und der Gräber gehoben werden. „Gott will für uns den Umschwung vom Tod zum Leben. Das ist das einzigartige Signal der Auferstehung Jesu.“ Dieses Signal liege auf einer Linie, die sich durch die biblische Botschaft ziehe. „Es ist das Band der Treue und Liebe Gottes“, sagte der Superintendent.

Von dieser Treue Gottes würden zwei biblische Frauen sprechen: Hanna in ihrem Lobgesang und Maria in ihrem Magnifikat (Lukas, 1, 46-55). Beide loben in ihren Gesängen Gott, singen von Gerechtigkeit, wollen Mächtige und Reiche zum Nachdenken bringen und ermutigen Erniedrigte, Hungrige und Arme. „Es ist derselbe Gott, der sich über die Zeiten gleich bleibt in seinem beharrlichen Willen für das Leben. Es ist der Gott, der hört, der ansieht, der rettet vom Tod zum Leben. Die Auferstehung Jesu bekräftigt die Melodie der beiden Frauen“, erklärte Neuhoff.

Für Superintendent Neuhoff bilden „Kyrieleis – Herr erbarme dich“, „Christ will unser Trost sein“, „Christ ist erstanden“ und „Halleluja“ zusammen die Ostermelodie. „Eins nicht ohne das andere, weil die Welt zum Gotterbarmen ist und weil sie zugleich nicht erbarmungslos bleibt.“ Durch diese Melodie könnten sich Menschen hineinbegeben in ein österliches Gefühl oder zumindest eine Ahnung von der verändernden österlichen Botschaft bekommen. Mit den Worten der Dichterin Gertrud von Le Fort: „Du selbst musst auferstehen – Christ ist erstanden.“

BU:

Für Superintendent Volker Neuhoff ereignet sich Ostern dann, wenn sich der Alltag in der Botschaft dieses Festes wiederfindet.

Foto: EKP

